



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

433 (17.9.1917) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-174562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-174562)

hohen Meldungen der Petersburger Telegraphenagentur zu erscheinen ist, so dürfte das Schicksal der russischen Armee endgültig besiegelt sein.

Die neuen Männer.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Priv.-Tel. z. A.) Laut Neuen Züricher Zeitung meldet „Havas“ aus Petersburg: „Nikolaj Wolja“ schreibt die Ernennung Alexejew, Kuchis und Dragomirawtsch bedeutet eine Fortsetzung des Krieges um jeden Preis. Die ernannten Vorgesetzten des Minister des Krieges, daß die Ernennungen bei den Führern wieder einen guten Eindruck hervorgerufen haben.

Die verfehlene russische Finanzwirtschaft.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Priv.-Tel. z. A.) Die „Züricher Post“ meldet von besonderer Seite: Die finanzielle Lage Rußlands wird immer trostloser. Nach offiziellen Mitteilungen werden die Kriegskosten in diesem Jahr 22 Milliarden erreichen. Einschließlich des vorjährigen Defizits von einer Milliarde werden bei Jahresabschluss 13 Milliarden Rubel ungedeckt bleiben. Die Staatskasse, die Ende 1915 10% Milliarden betrug, hat zu Beginn dieses Jahres 33% Milliarden erreicht und wird zu Beginn des kommenden Jahres nicht weit von 60 Milliarden entfernt sein. Der Zinsdienst wird ohnehin 3% Milliarden Rubel jährlich erfordern.

Sie geben Rußland auf.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 17. Sept. (Priv.-Tel. z. A.) Die „Gallier Nationalzeitung“ meldet aus Mailand: Angesichts der unumgänglichen Ereignisse in Rußland macht sich in der Schweizerpresse immer mehr die Meinung bemerkbar, der russischen Militärmacht jede wirksame Unterstützung abzusprechen. Die „Morning Post“ bemerkt, die Kommandanten der österreichischen Heere zählten überhaupt nicht mehr auf die Mitwirkung Rußlands.

Die französische Presse und Kornilow.

Berlin, 16. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Sonntagsausgabe unter dem Titel: „Die französische Presse und Kornilow“:

„Das wichtigste Adressat des Generals Kornilow hatte immerhin das Ergebnis gebracht, daß alle Welt so deutlich wie kaum zuvor die wahren Absichten Frankreichs gegenüber Rußland und seine wahren Bestimmungen gegen den überaus gewöhnlichen Kerenski erhellte wurden. Außerdem hat sich wieder einmal auf bemerkenswerte Weise anbahnt, mit welcher beispiellosen Kraftlosigkeit diese politischen Verführer und angeblichen Kämpfer des revolutionären Idealismus den revolutionären Gedanken abtun, sobald ihre unmittelbaren imperialistischen Ziele das ersehnte Scheitern. Dank General Kornilow müssen heute auch die politischen Blenden sobald sie die Stellungnahme der Franzosen zu Kornilows kurzem Zwischenfall kennen, unabweisbar einsehen, daß Frankreich von den Russen ganz und gar nichts anderes wünscht, als ständigen Gehorsam in der Fortsetzung der ungeheuren Blutschuld für Frankreichs unangenehmste Kriegesziele. In dem höchst kritischen Augenblick, da in Rußland sich die Dinge zum Zweikampf Kerenski-Kornilow zuspitzen, bläst außer der „Humanität“ kein führendes Blatt Frankreichs dem Reichthümer des verbündeten Reiches die Treue. Kerenski hat sich an die Befehlsbefehlsgebung der Anarchie durch Kerenski oder an seine gehobene Offiziere gegen Galizien erinnert.“

Selbst der vorzügliche „Temps“, der noch einen gewissen Schein der Unparteilichkeit zu wahren suchte, ließ in Wirklichkeit doch die Parteihaftigkeit für Kornilow erkennen. Dementsprechend ging er dessen unzulässigen Gedanken nach und erklärte den militärischen Umsturzversuch mit der Ablehnung der Kornilowschen Forderungen zur Reform des Heeres mit dem schmerzlichen Verhalten des Regimes Kerenski, das nicht zum Handeln gelangt sei und die Macht der Regimenter wieder habe anwachsen lassen. Auch der „Figaro“ hatte kein Wort für Kerenski und keines gegen Kornilow. Er suchte vielmehr dessen Vorgehen zu erklären und brachte aus der Feder „Reinhardt“ eine effektvolle Gegenüberstellung der vorbildlichen „amerikanischen Diktatur“ und der „russischen Anarchie“, bei der der ernstgemeinteste das vielversprechende Lob erteilt wurde: „Das ist eine Regierung!“ Viel deutlicher noch ließ die übrige Presse, verführt durch die scheinbar günstigen Ausnahmen Kornilows, ihre Meinung merken. Sie ging, wie beispielsweise das „Echo de Paris“ verriet, von der Ueberzeugung aus, daß der russische Generalismus, als er das Wagnis unternimmt, sich gewiss auch Rechtmittel zu seiner Durchführung gesichert haben müsse. Ramentlich versprach man sich das Beste von den Kolaten. Und so beging man die unweigerliche Voreiligkeit, den Fußschoeruch, mit den warmsten Wünschen und Lobesworten nicht nur im stillen Gemüt zu besetzen.

Im „Echo de Paris“ warf Berlin auf dem russischen Staatsleiter Schwäche vor und betonte offenerhand, Rußland habe große Pflichten gegen die Verbündeten. Die Horde von Revolutionären in Petersburg sei unfähig diese Pflichten zu erfüllen, sie müßten durch „ein militärisches Testament“ ersetzt werden. In vollen Tönen sprach „L'Europe“ das Lob des verheißungsvollen Kornilows: „Wie sollte man nicht wünschen, daß er bei seinem übermenschlichen Wagnis Erfolg habe!“ Kerenski wage nicht mit denen zu brechen, die ihn zur Macht gebracht hätten. Wenn Kornilow gehen müsse, so könne sein Tod sterben. Ganz ähnlich läßt sich „Journal des Debats“ vernehmen. So unerschrocken während zwischen Männern, die reden, und Männern, die handeln. Und es wird Kerenski geradezu vor, daß er sich weigere, zersplitterte Mittel anzuwenden. Hier handelt es sich nicht um die Gegenrevolution, sondern um das Gemeinwohl. Den Russen wird angedroht, die Munitionslieferungen einzustellen! Kornilow aber wird als Rußlands Retter begrüßt. Von seinem Erfolg hängt das Schicksal des Reiches ab.

Diese Ausprüche sind in der bezeichnenden Einseitigkeit des Grundtones ein geschickliches Dokument, das laut und berechtigt für sich selbst spricht und gegen den Urheber. Man wird leberzelt darauf zurückzukehren können, wenn die Diktatorische an der Seite von dem Kampfe für das Recht, für Frieden und Freiheit zu schwärmen befinnen. Wenn sie andere Völker zu ihrer Serie Demokratien befehlen wollen oder wenn auch nur von uneigennützigem Bundesstreus zu reden ist.“

Amerika, Argentinien und Schweden.

Die Depeschen des Grafen Czurg.

Stockholm, 15. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der König von Schweden hat den deutschen Gesandten Freiherrn von Lucius in Privataudienz empfangen.

Aus dem Haag, 15. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Den Blättern wird aus London gemeldet: Lord Robert Cecil sagte in einem Gespräch mit einem Vertreter der Presse, daß die Erklärung Schwedens Stauens erregte. Man scheint versprochen zu haben, daß das schwedische Ministerium des Auswärtigen 1915 England versprach, keine Telegramme mehr zu vermitteln.

Bern, 15. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Welt Posten“ meldet aus New York: Die Angabe Schwedens, daß die Aktion des Grafen Czurg beruhten der amerikanischen Diplomatie bei der Bemühung der schwedischen Drähte im Verkehr mit der Türkei gleichsam sei unzutreffend. Amerika handelte damals im Namen der Neutralen als neutraler Staat. Die Enthüllung des Komplottes habe für die Alliierten einen doppelten Vorteil, 1) eine Warnung für alle anderen nordamerikanischen Neutralen zu sein, die die Mittelmächte zu begünstigen versuchen und 2) Schwedens Einfluß auf die Neutralen zu verhindern und Schwedens Loyalität jünger zu machen, die dieses für sich bei der spanischen, Schweizerischen und holländischen Regierung entwickelte, um eine Konferenz der Neutralen gegen die amerikanischen Rationierungspolitik auf wirtschaftlichen Gebiete zu bilden.

Ein neuer schwedisch-amerikanischer Zwischenfall.

Wie wir bereits gestern berichtet haben, verbreitet das Reutersbüro einen, von dem amerikanischen Staatsdepartement veröffentlichten angeblichen Bericht des deutschen Gesandten in Mexiko, der über die Besetzung des schwedischen Botschafters seinen Weg genommen haben soll. Trotz des Dementis des deutschen Gesandten in Mexiko wird dieser Zwischenfall von der amerikanischen Presse fortwährendlich zu einem neuen Hauptgegenstand

gegen Schweden ausgenützt. Die bis jetzt eingelaufenen Nachrichten lauten:

□ Berlin, 17. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Reuters meldet aus Mexiko: Der deutsche Gesandte von Eckhardt veröffentlicht eine Erklärung, worin er alles in Abrede stellt, was in Washington enthüllt wurde, daß er den früheren schwedischen Geschäftsträger zur Vermittlung von Nachrichten nach Berlin bemüht. Er erklärt, daß er niemals durch Cronholz Nachrichten sandte und in einem Schreiben Cronholz für Ordensauszeichnungen vorgeschlagen habe. Als man ihm nahelegte, daß man in Washington den vollen Betrag seiner Schuld habe, sagte er nur: „amerikanische Intrige“. Trotz dieses Dementis wird der Zwischenfall weiter zur Höhe gegen Schweden ausgenützt. So demnächst Reuters, daß beim Auswärtigen Amt Untersuchungen über die Richtigkeit der Erklärungen des schwedischen Ministeriums des Auswärtigen angehängt sind.

□ Berlin, 17. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: „Daily Mail“ fordert anfänglich des mexikanischen Zwischenfalls, daß der schwedischen Diplomatie überhaupt das Recht zur Absendung von Chiffre-telegrammen entzogen werden müßte.

Die Neutralen.

Ein gewaltsamer englischer Durchmarsch durch Holland bevorstehend?

Berlin, 16. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Eine Enthüllung, die vor allem in Holland das größte Aufsehen erregen wird, machte ein englischer Offizier, der am 5. September bei Rotterdam von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Bootschiffe nicht erobert hat, würde es den gewaltsamen Durchmarsch durch Holland versuchen. Die Nachricht wird durch die immer wiederholte englische Verletzung der holländischen Neutralität, durch Eindringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterstrichen. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die große Durchbruchschlacht als ausgesprochene Niederlagen ansehe und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich halte. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings normorgische Flieger ausgebildet würden. Die inneren Verhältnisse in England, die durch die deutschen U-Boote immer bedrohlicher würden, ließen eine längere Hingehung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterschaft nicht mehr sicher sei.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. Sept., abends. (W.T.B. Amtlich.)

In Flandern an- und abzuwehende Feuerartigkeit mit vereinzelt Infanteriekämpfen. Sonst nichts Wesentliches.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. September. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

An der flandrischen Front wechselte die Feuerartigkeit an Ausdehnung und Stärke. Vornehmlich an der Straße Menin-Byern lagen kräftige Feuerwellen auf unserer Kampfzone. Dort griffen mehrere englische Bataillone an, deren Ansturm fast durchweg verlustreich zusammenbrach. Rördlich der Straße drang der Feind in unseren vordersten Graben in Kompagniebreite ein.

Südlich von Arras steigerte sich nachmittags das feindliche Feuer schlagartig zu stärkester Wirkung. In künstlichem Nebel drangen kurz darauf die Engländer in 1500 Meter Breite bei Cherish vor. Flammenwerfer und Panzerwagen sollten den Sturmtruppen den Weg bahnen. Unsere kräftig einsetzende Abwehr durch Artillerie und Maschinengewehre brachte den feindlichen Sturm zum Scheitern. Wo der Gegner in unsere Gräben gelang, wurde er durch die Infanterie im Nahkampf zurückgeworfen.

An der gleichen Stelle wiederholte der Feind seinen Angriff kurz vor Dunkelheit; auch diesmal schlug sein Sturm verlustreich fehl.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Außer Erkundungsgesichten und zeitweilig lebhaftem Störungsfeuer in einigen Abschnitten war die Kampfartigkeit gering.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 16. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Gelegentliche heftige Feuerwellen sowie Teilangriffe unterbrechen von Zeit zu Zeit die an der flandrischen Front herrschende Kampfartigkeit. So schickten die Engländer auch am 15. September um 6 Uhr nachmittags östlich Ypern wieder mehrere Bataillone zum Angriff vor. Der Einbruch gelang nur in einem kleinen örtlich begrenzten Rest nördlich der Straße Ypern-Menin. Die Engländer verfolgten mit diesen an Menschen und Munition stets sehr kostspieligen Vorstößen mehr moralische als materielle und taktische Ziele. Durch unausgesetzte Munitionsverschwendung und Blutopfer sucht man den Einbruch zu erwecken, als dauerere die Flandernoffensive noch an und sucht so das Eingeständnis von ihrem katastrophalen Zusammenbruch nach Möglichkeit hinauszuschieben. Auch die englischen Operationen an der Küste halten augenscheinlich nur demonstrativen Zweck. Den englischen Luftgeschwadern, die tagsüber mehrfach vor der flandrischen Küste kreuzten, folgte in der Nacht vom 15. zum 16. die Befehlsgebung der deutschen Vorposten quer ab O-Rende durch englische Zerstörer und erfolglose Bombenabwürfe. Auch die deutschen

Fliegergeschwader waren tätig. Lager und Batterien wurden mit Bomben beworfen und mehrere große Explosionen beobachtet. Ein feindlicher Ballon wurde durch Bombenabwurf brennend zum Absturz gebracht. Auch bei dem wiederholten Angriff im Artois zwischen der Straße Arras-Cambrai und Fontaine errangen die Engländer keinen Erfolg. Erlitten jedoch bemerkenswert hohe Verluste.

An der französischen Front ist die Erschöpfung noch größer. Außer erhöhter Feuerartigkeit zwischen Bapaillon und der Lamotte Ferme und einem Bataillonunternehmen, das am Hochberg abgewiesen wurde, ist von französischer Kampfartigkeit nichts zu melden. Um das Stocken der Kampfartigkeit, das den überaus raschen Zusammenbruch der letzten Offensive in der Champagne und an der Verdunfront erweist, zu verdecken, greift die französische Heeresleitung zu ihrem alten Mittel, Angriffe frei zu erfinden.

Der französische Eifelsturm-Bericht vom 15. September meldet auf dem rechten Raasuser nördlich des Couriereswaldes einen angeblich gelungenen französischen Angriff. Dieser Angriff hat nur in der Phantasie des Eifelsturmberichterstatters stattgefunden. In Wirklichkeit gab es hier keinerlei Kampf.

An der gesamten Ostfront war die Gefechtsartigkeit nur stellenweise etwas lebhafter. Deutsche Stoßtrupps kehrten mehrfach mit Gefangenen und Beute zurück.

Gett.

Wenig Gegenstände, die zu unserer Ernährung notwendig sind, entbehrt der Deutsche sehr so sehr wie das Gett. Die Einschränkung der Brotversorgung, des Juteverbrauchs, des Kohlenverbrauchs — alles macht sich nicht so fühlbar wie der Mangel an Gettstoffen. Die Menge Butter, die wir erhalten, ist nur ein Bruchteil der Menge, die in Friedenszeiten auf unseren Tisch kommt, und in der Küche müssen die Speisen ganz anders zubereitet werden, weil es an Brotzeit und dergleichen fehlt.

Wie ist es nun möglich, daß wir jetzt so wesentlich verringerte Gettungen erhalten: das wird sich so mancher gefragt haben, der in Friedenszeiten sich nie mit wirtschaftlichen Problemen beschäftigt hat. Dabei ist gerade die Gettversorgung eine der interessantesten Fragen, die für uns in Betracht kommen.

Zwei Arten von Gett sind es, die in unserer Versorgung eine Rolle spielen: die Pflanzengett und die tierischen Gett. In den Ländern der gemäßigten Zone, also vornehmlich in Nordeuropa, sind die tierischen Gett von großer Bedeutung, in den Tropen dagegen das Pflanzengett. Das hindert aber nicht, daß man auch in Deutschland in Friedenszeiten große Mengen von Pflanzengett sowohl für die direkte Ernährung als auch für die Zubereitung von Speisen verwendet. Die verschiedenen Deckarten kommen bei uns bei der Zubereitung der Speisen in Betracht, und daneben mehr und mehr der Futterertrag, die Rohstoffe, die zu einem großen Teil aus Pflanzengett besteht. Dabei ist es unserer Industrie gelungen, sich im Laufe der Zeit immer mehr dem Gettbedarf der Bevölkerung anzupassen und durch Verwendung von Pflanzengett, namentlich Ansohn, eine Kunststoffe herzustellen, die zu wichtigen Pressen abgegeben wurde und dadurch schmackhaft war. Gerade die Verarbeitung von Pflanzengett zu Kunststoffe, zu Backfett und dergleichen hat es mit sich gebracht, daß Deutschland in immer steigendem Maße auf die Zufuhr von ausländischen Pflanzengett angewiesen war. Nach den Berechnungen von Dr. Schulte im Hofe wurden im Jahre 1913 3,6 Millionen Doppelzentner Gettstoffe, Dextrine u. dergl. eingeführt, während im Jahre vorher die Menge noch nicht 1 Million Doppelzentner betragen hatte. Der weitaus größte Teil hiervon kam für die menschliche Ernährung in Betracht. Der Rest sollte an wertvolles Viehfutter dar. Nur zu einem Teil werden die Deckarten wieder zur Ausfuhr gebracht, der weitaus größte Teil verbleibt im Lande selbst.

Während des Krieges fehlen uns nun die ausländischen Viehfuttermittel, vor allem Deckarten, Baumwollsaaten und dergleichen. Die naturgemäße Folge davon ist, daß die Viehzüchtung zurückgeht und daß die gesamte Vieh nicht mehr so fett ist wie vorher. Gleichwohl fehlen uns die zahlreichen ausländischen Pflanzengettstoffe, die in Friedenszeiten den Bedarf an Gettstoffen, namentlich in den unteren Schichten, decken, und dadurch entsteht eine erhebliche Gettmot.

Wer sind nun unsere Lieferanten für die ausländischen Pflanzengettstoffe? Sehen wir uns daraufhin einmal die Statistik an, so erlaßt sich, daß an der Spitze der wichtigsten Pflanzen die Kopra, d. h. das Gett der Kokospalme, steht. Von diesem Erzeugnis bezog Deutschland im Jahre 1913 für rund 120 Millionen Mark, davon stammten 33 Millionen Mark aus Ceylon und 40 Millionen Mark aus Niederländisch-Indien, d. h. ein sehr erheblicher Teil aus Ostindien, die sich jetzt mit uns in den Krieg befinden. Ein kleiner Teil der rührt aus Ostindien her, in denen die deutsche Flagge weht; aus der deutschen Südsee stammten für 4,5 Millionen Mark. Bei Palmkernen, von denen wir für 100 Millionen Mark einbringen, stammten für 90 Millionen Mark aus British-Indien und für über 7 Millionen Mark aus den deutschen Kolonien. Man bezieht Deutschland bei weitem nicht alles dasjenige, was die heutigen Kolonien ausführen. So hat z. B. allein die deutsche Südsee an Detrohstoffen im Jahre 1912 für rund 10 Millionen Mark ausgeführt, die gesamten Kolonien zusammen für nur 25 Millionen Mark. Gewiß ist diese Ziffer nur ein Bruchteil unseres Bedarfs. Aber man darf nicht vergessen, daß unsere deutschen Kolonien, namentlich in der Südsee, eine schnell steigende Entwicklung aufweisen. Während beispielsweise die Südsee im Jahre 1905 nur 18 000 Tonnen Detrohstoffe ausfuhrte, war im Jahre 1912 die Ziffer auf 28 Millionen Tonnen gestiegen. Im Laufe von sieben Jahren hat sich die Gesamtmenge unserer Kolonien an Detrohstoffen fast verdoppelt, nämlich von 40 auf 75 Millionen Tonnen. Dabei waren die Kulturen, aus denen die Detrohstoffe stammen, namentlich die Kokospalmen, erst im Anfangsstadium, und man kann mit Sicherheit damit rechnen, daß hier im Laufe der Zeit ein sehr erheblicher Prozentsatz des deutschen Bedarfs aus den Kolonien hätte gedeckt werden konnte. Gerade diese Tatsache lenkt unser Augenmerk auf die Frage, wie wir unseren Gettbedarf nach dem Kriege decken wollen.

Wir haben gesehen, daß der weitaus größte Teil der Gettstoffe aus Ländern stammt, mit denen wir uns jetzt im Kriege befinden. Auf genügende Zufuhren von Viehfuttermitteln ist in den nächsten Jahren ebenfalls nicht zu rechnen, da Länder, die Viehfutter im Uebermaß haben, nicht vorhanden sind. Es ergibt sich also für uns die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß wir nach dem Kriege unter allen Umständen Kolonien erhalten, in denen Detrohstoffe erfolgreich gewonnen werden können. Gettstoffe sind in erster Reihe in Westafrika zu finden und darüber hinaus in der Südsee. Belling es uns, beim Friedensschluß unseren westafrikanischen Besitz auszubehalten und unsere Südsee-Kolonien wieder zu erhalten, dann werden wir unjähre sein, die Schwerezeiten der Gettversorgung für uns wesentlich zu mildern, während wir andererseits bestreben müssen, daß die Verwertungen des britischen Viehfutterkrieges gerade in unserer Gettversorgung sich besonders fühlbar machen werden, wo es am unangenehmsten ist in unserer Ernährung.

Schauergerichten aus Mannheim und Ludwigshafen.

Berlin, 16. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die „Berliner Post“ vom 15. September meldet sich von einem Schweizer, der angeblich in Mannheim gelebt hat, Schauergerichten über das Wüten der Cholera infolge Nahrungsmittelmangels, namentlich in Mannheim und Ludwigshafen erzählt.

Demgegenüber sei nur kurz darauf hingewiesen, daß nach den Meldungen des talsächlichen Gesundheitsamtes bisher in Deutschland keine einzige Cholera-Fall von Hungertypus und Cholera vorgekommen ist. Weist die in dieser Bericht auf Hungererkrankungen zurückzuführen, die allerdings in Rommel etwas häufiger auftraten, aber nach den neuesten Meldungen bereits im Abnehmen begriffen sind.

Aus Stadt und Land.

Tätigkeitsbericht der Städtischen Bekleidungsstelle Mannheim

Über das erste halbe Jahr (5. Februar bis 5. August 1917).

Als zu Weihnachten des vergangenen Jahres das Befehl vom 23. Dezember 1916 erschien, das die Bewirtschaftung aller getragenen Kleider, Wäsche und Schuhe in die Hände der Kommunalverwaltungen legte...

Über auch hier hat sich erwiesen, daß immer noch und im Kriege mehr als in Friedenszeiten, Vorsicht, Mutter der Bekleidungsstelle...

Wenn der größte Teil der Bevölkerung auch für die Befreiung mit Kleibern aus dem Altmarkt nicht in Frage kommt, so ist die Befreiung und Bewertung dieser Bestände für eine Stadt wie Mannheim...

Nach den nötigen Vorarbeiten hat die Stadt Mannheim am 3. Februar 1917 mit der Sammlung begonnen und verlegte den ganzen Betrieb in das zu Zwecken der Bekleidungsstelle gemietete Darmstädterstraße Haus 3, 5-6.

Am 16. März 1917 waren soweit Instand gesetzte Vorräte vorhanden, daß mit dem Verkauf begonnen werden konnte.

Die Nachfrage war vom ersten Tage ab eine rege und nahm fortgesetzt zu. Weshalb konnte den Anforderungen nur langsam genügt werden und zwar handelte es sich bei den uns mangelnd einliegenden Kleibern immer um dieselben Gegenstände.

Die Ansprüche des Publikums sind im allgemeinen bescheiden und dankbar wird unser Streben, der Not der Zeit gerecht zu werden, anerkannt.

Dankend anerkannt sei wiederholt, daß in der ständigen Anlieferung aus den besser gestellten Kreisen der Bürgerschaft für unsere Arbeit zutragende Interesse.

Neben der Bewirtschaftung aller Kleider, haben wir unsere Bestrebungen auch darauf gerichtet, an neuer Ware einzumahnen wie dies eben die Verhältnisse heute gestatten, uns auf die Winter-Woche zu rüsten.

Für die Industriearbeiter haben wir bedeutende Quantitäten wiederhergerichteter Militärkleider angekauft und in Verkehr gebracht.

Die Sorge um die Kleinfamilien, stellt uns vor sich immer steigende Schwierigkeiten. Wenn es auch seither gelang in Erstlingswochen etc. dem größten Teil der Kleinfamilien, so doch nicht verfahren, wieder dringend um Mithilfe an diesem Spezialzweige zu bitten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

tenber Persönlichkeiten an seinem Ehrenabend recht zum Ausdruck. Antos den Verehrten bemerkte wie u. a.: Ingenieur Bucerius als Vertreter der Regierung und des bad. Landesgewerbeamtes, Oberbürgermeister Dr. Huber, Bürgermeister Dr. Winter und von Hollander mit Stadtrat, und Bürgermeisterspräsident Engelhard, Syndikus Dr. Hauke, Handelskammerpräsident Stadtrat Groß, der Präsident des Landesverbandes badischer Gewerbevereine, Landtagsabgeordneter Niederhöflich, Rohat, die Landtagsabgeordneten Veit, Kreisrat Dr. Clemm und Geheimrat Dr. Strauß waren in herzlichem Ton gehaltene Glückwunschschriften eingelaufen.

Stellvertretender Bürgermeister B. J. J. ergriff dann das Wort, um in kurzen Umrissen die Tätigkeit der Gewerbevereine zu behandeln. Sie waren, führte er aus, in vielen Erzeugnissen, die wir heute haben, die Begründer. Sie waren die Vorläufer für die Gewerbevereine, und als mit der Aufhebung des Junkens das Handwerk mit dem Vode ausgedünnt wurde, waren sie wiederum tätig zur Schaffung neuer Organisationen auf einer zeitgemäßen Grundlage.

Die Gewerbevereine waren die Träger des Organisationsgedankens und schickten in der Zusammenfassung des Gesamthandwerkes zur Mitarbeit das wirksamste Förderungsmittel. Der Manheimer Gewerbeverein vergah dabei aber nicht, daß auch die einzelnen Berufsorganisationen haben müssen, um ihre speziellen Berufsinteressen in geordneter Weise pflegen zu können, und gründete deshalb die sogenannten Meistervereinigungen, die heute noch als Fachvereine fortwirken.

Die Gewerbevereine waren aber auch die Vorläufer für die Errichtung von Gewerkschaften, welches Ziel dann durch die Schöpfung von Handwerkskammern erreicht wurde. Ferner wurde auf Veranlassung des Manheimer Gewerbevereins die Manheimer Gewerkschaft ins Leben gerufen. Unser Landesverband wirkt unter der fegendensteinsten Tätigkeit nachschicklich auf sozialer Förderung. Die Schöpfung der beiden Erholungsheime Sulzburg und St. Leonhard sind stehende Denkmale auf diesem Gebiete, ebenso die Errichtung der Sterbe- und Krankenpflege und die neugestiftete Schulungsvereinerung.

Viele Aufgaben und Ziele, die die Gewerbevereine sich früher gestellt haben, sind ihnen durch die Errichtung der Handwerkskammern abgenommen worden, begri. ist ihnen ihre Arbeit erleichtert worden. Das soll auch weiteres gegeben werden, aber überflüssig sind sie deshalb noch lange nicht geworden, wie Einzelne, denen das Gewerbevereinswesen fremd geblieben ist oder es noch nie in ihrem Kern erfasst haben, meinen. Bei Beurteilung der nicht der einzelne Verein als Maßstab genommen werden, sondern das Ganze, und das ist der Landesverband, in welchem alle Gewerbevereine vereinigt sind.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Dienstag, 18. September, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken Nr. 2. Mehl: Für 500 Gramm Brotmehl die Mehlmarken 1. Butter: Für ein Kilo Pfund die Buttermarken 76 in den Verkaufsstellen 461-714 und die Buttermarken 77 (das Pfund zu 2,70 Mk.) in den Verkaufsstellen 1-460 auf Kundenliste.

Wagen- und Wintermarken: Für 1 Liter die Marken 11-14. Eier: Für 1 Kilo (100 Pfg.) die Marke 57 in den Verkaufsstellen 581-714, die Marke 58 in den Verkaufsstellen 1-50. Kartoffeln: Zur Bestellung: Die Verkaufsstellen der Kartoffelmarken 47 und die Kartoffelzusatzmarken 41, sowie die Wechselmarken, die während des Krieges, sowie die Wechselmarken.

Wahlrecht für Frauen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Einschränkung der Ausübung von Wahlrecht an Frauen notwendig geworden ist und die Herren Wähler gebeten sind, nur in den allerdingendsten Fällen Wahlrecht zu verwehren.

Die Markverteilungsgesellschaft in Holzengrün. In wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelmärkte von Montag, den 17. September bis einschließlich Mittwoch, den 20. September an den Vermittlungen für die Bevölkerung geschlossen.

Interesse der Zeitung des Gewerbevereins, das Handwerk herauszugeben, als den selbständigen Handwerker in einen Arbeitskreis zu ziehen. Eine Verquickung von Industrie und Handwerk ist unbedenklich. Die Zusammenlegung von Betrieben, die lediglich Kriegsmaschinen sind, soll nach Anhören von sachverständigen Handwerksleuten und auf dem Wege der Selbstverwaltung geschehen.

Die Ausführungen begegneten herzlichem Beifall. Der Vorlesende überreichte dann unter ebenem Dankesworten an den Verfasser, Handwerkskammersekretär Hauser sen., die Festschrift: „Die badische Handwerkerbewegung von der Einführung der Gewerbesteuer bis zur Gegenwart.“

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

tenber Persönlichkeiten an seinem Ehrenabend recht zum Ausdruck. Antos den Verehrten bemerkte wie u. a.: Ingenieur Bucerius als Vertreter der Regierung und des bad. Landesgewerbeamtes, Oberbürgermeister Dr. Huber, Bürgermeister Dr. Winter und von Hollander mit Stadtrat, und Bürgermeisterspräsident Engelhard, Syndikus Dr. Hauke, Handelskammerpräsident Stadtrat Groß, der Präsident des Landesverbandes badischer Gewerbevereine, Landtagsabgeordneter Niederhöflich, Rohat, die Landtagsabgeordneten Veit, Kreisrat Dr. Clemm und Geheimrat Dr. Strauß waren in herzlichem Ton gehaltene Glückwunschschriften eingelaufen.

Stellvertretender Bürgermeister B. J. J. ergriff dann das Wort, um in kurzen Umrissen die Tätigkeit der Gewerbevereine zu behandeln. Sie waren, führte er aus, in vielen Erzeugnissen, die wir heute haben, die Begründer. Sie waren die Vorläufer für die Gewerbevereine, und als mit der Aufhebung des Junkens das Handwerk mit dem Vode ausgedünnt wurde, waren sie wiederum tätig zur Schaffung neuer Organisationen auf einer zeitgemäßen Grundlage.

Die Gewerbevereine waren die Träger des Organisationsgedankens und schickten in der Zusammenfassung des Gesamthandwerkes zur Mitarbeit das wirksamste Förderungsmittel. Der Manheimer Gewerbeverein vergah dabei aber nicht, daß auch die einzelnen Berufsorganisationen haben müssen, um ihre speziellen Berufsinteressen in geordneter Weise pflegen zu können, und gründete deshalb die sogenannten Meistervereinigungen, die heute noch als Fachvereine fortwirken.

Die Gewerbevereine waren aber auch die Vorläufer für die Errichtung von Gewerkschaften, welches Ziel dann durch die Schöpfung von Handwerkskammern erreicht wurde. Ferner wurde auf Veranlassung des Manheimer Gewerbevereins die Manheimer Gewerkschaft ins Leben gerufen. Unser Landesverband wirkt unter der fegendensteinsten Tätigkeit nachschicklich auf sozialer Förderung. Die Schöpfung der beiden Erholungsheime Sulzburg und St. Leonhard sind stehende Denkmale auf diesem Gebiete, ebenso die Errichtung der Sterbe- und Krankenpflege und die neugestiftete Schulungsvereinerung.

Viele Aufgaben und Ziele, die die Gewerbevereine sich früher gestellt haben, sind ihnen durch die Errichtung der Handwerkskammern abgenommen worden, begri. ist ihnen ihre Arbeit erleichtert worden. Das soll auch weiteres gegeben werden, aber überflüssig sind sie deshalb noch lange nicht geworden, wie Einzelne, denen das Gewerbevereinswesen fremd geblieben ist oder es noch nie in ihrem Kern erfasst haben, meinen. Bei Beurteilung der nicht der einzelne Verein als Maßstab genommen werden, sondern das Ganze, und das ist der Landesverband, in welchem alle Gewerbevereine vereinigt sind.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

Die Abgangsliste der Kleinfamilien ist im Vergleich mit dem Vorjahre sehr betrübend. Wir bitten die Kleinfamilien, sich bei uns zu melden, um die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten.

vollständigen und zureichenden Bild über Art, Umfang und Erfolg dieser Bewegung zu entwerfen. Der Verfasser behandelt in kurzen und faßlichen Ausführungen: 1. Die wirtschaftlichen Strömungen in Gewerbe und Handwerk in der Mitte des 19. Jahrhunderts und die Einführung der Gewerbesteuer. 2. Die Träger des neuen Organisationsgedankens und die Bestrebungen zur Erlangung einer gesetzlichen Vertretung des Gewerbes in der Form von Gewerbetammern. 3. Die Tätigkeit der gewerblichen Vereinigungen von der Gründung eines Landesgewerbeamtes der Gewerbevereine im Jahre 1877 bis zur Errichtung der Handwerkskammern. 4. Die Gewerbesförderung bis zum Beginn des Weltkrieges. 5. Die Kriegszeit und die Handwerkerbewegung.

In einer recht interessanten Schlussbetrachtung wird die gegenwärtige Lage des Handwerks geschildert. Eine neue und hoffnungsvolle Zeit ist auch für das Handwerk angebrochen. Neue Bahnen sind auch der Handwerkerbewegung vorgezeichnet. Sie werden zu dem ersehnten Ziele: Entfaltung und Verstärkung des deutschen Handwerks führen, wenn jeder einzelne sich in die Reihe stellt und seine Schuldigkeit tut. Auch Staat und Gemeinde werden dem ernstlichen Streben des Handwerks nach dem richtigen Platz an der Sonne des Erwerbslebens die notwendige Unterstützung nicht versagen und aus allen Kämpfen, Kämpfen und Nöten der Zeit wird ein leistungsfähiger, sich seines Wertes bewußter, seiner Stellung in der heutigen Volkswirtschaft gerecht werdender Gewerbe- und Handwerkerstand hervorgehen und erhalten bleiben.

Herr Ingenieur Bucerus überbrachte die Glückwünsche der Regierung und des Landesgewerbeamtes, gleichzeitig aber auch deren Dank für die Arbeit, die der festgebende Verein für Baden und darüber hinaus für den gesamten Handwerkerstand geleistet habe. Die glückliche Anregung sei aus dem Verein gekommen und die Entwicklung Mannheims sei mit einem leistungsfähigen Gewerbe stand zu danken. Der Krieg habe der Handwerkerbewegung fröhlichen Anstoß gegeben und es sei zu begrüßen, daß die Errungenschaften des Krieges erhalten bleiben werden, durch die Gründung der wirtschaftlichen Zentralstelle.

Für die Einberufung sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Ruge. Er brachte zunächst ein Glückwunschsreiben des Stadtrates zur Verlesung, in dem es u. a. heißt: „Ein Bild in die Geschichte Ihres Vereins zeigt, welche umfassende Tätigkeit er in der vorliegenden großen Zeitperiode einleitet und mit welcher Energie er, allen Schwierigkeiten und Widerständen zum Trotz, stets bemüht gewesen ist, seiner Vereinsaufgabe getreu den Aufträgen und zeitgemäßen Fortschritt der Gewerbe zu fördern und ihre Interessen nach jeder Richtung hin zu wahren. All diesen vielseitigen Aufgaben, die in diesen Jahrzehnten größter volkswirtschaftlicher Umwälzungen das Wohl und Wehe des Handwerkerstandes mehr oder minder nahe berührt haben, hat Ihr Verein seine volle Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewandt. Die Stadtverwaltung übersehe, die sich der Wichtigkeit eines leistungsfähigen gewerblichen Mittelstandes von jeher klar bewußt war, hat es als eine besonders dankbare Aufgabe betrachtet, Ihre auf die Hebung seiner Lage gerichteten Bestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen. Dazu wird die Stadtgemeinde auch weiterhin jederzeit gerne bereit sein. Nach dem hoffentlich recht bald eintretenden Kriegsende wird bei dem Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens auch Gewerbe und Handwerk in hervorragendem Maße mitzuarbeiten berufen sein. Von der Kraft und Umsicht, die Ihre Organisationsarbeit zu beweisenden Vermögen, wird die künftige Entwicklung und Blüte jener Gewerbezweige entscheidend beeinflußt werden. Die Stadtverwaltung hat das Vertrauen, daß Ihr geschäftiger und hochangesehener Verein auch unter den zu erwartenden schwierigen Verhältnissen den richtigen Weg zur Förderung der von ihm vertretenen Interessen finden wird.“

Darauf schloß Herr Dr. Ruge noch einige persönliche Ausführungen an. Wir unterzeichnen heute die Verträge, welche den Schicksal des Gewerbes und an der Erfüllung dieser Aufgaben ist das Handwerk unentbehrlich. Es braucht dazu sachliche Tätigkeit, Sinn für schöne, einfache Formen, Sinn für Wohlstand und gutes Material. Die Schule, namentlich die Gewerbeschule, ist berufen, hier mitzuarbeiten. Sie soll auch den in der Industrie Tätigen nützen. Die Arbeitsteilung bedingt es, daß in der Industrie nur bestimmte Fertigkeiten geübt werden. Zur Kenntnis der Zusammenhänge gehört das Können. Weiches Admen wird nach dem Krieg die Lösung sein, das auch Ihr Verein fördern und fördern, und die Stadtverwaltung wird dieses Ziel durch die beste Einrichtung der Schule unterstützen.

Ramona der vier hiesigen Handwerkskammern dankte Handwerkskammerpräsident Gsch für die tatkräftige Mitarbeit des Vereins. Herr Geheimrat Euglihard begrüßte die Jubiläumlichen Glückwünsche auf die Entwicklung von Handel, Industrie und Gewerbe in unserer Stadt und wies darauf hin, daß genügend Raum für die Entwicklung aller dieser Stände, Handel und Industrie sei. In der Entwicklung aller Wirtschaftszweige und deren Unterhaltung auf das Handwerk anzuwenden und umgekehrt das Handwerk die Industrie zur Beschaffung der Maschinen, Rohmaterialien usw. Der Verkehr hat seine Freude über das gute Verhältnis zwischen Industrie und Handel einerseits und Gewerbe und Handwerk andererseits in unserer Stadt Ausdruck, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich das für alle Zukunft erhalten möge. Für den Landesverband hiesiger Gewerbetreibender sprach Landtagsabgeordneter Riederhölzl. Er fand warme Worte des Dankes für die freigelegte Mühe und den Eifer der Jubiläumlichen Vorlesenden. Die Glückwünsche der hiesigen Gewerbetreibenden überbrachte Herr Landtagsabgeordneter Riederhölzl. Ihnen schloß sich Herr Amtmann Gsch, der Staatskommissar der Handwerkskammer, an. Unter den Gratulanten befanden sich weiter: Verband Badischer Handwerksvereine, die Landesverbände der Bau- und Maurermeister, Schlosser, Schneider, Maler, Innhaltere, Zimmerer und Wisler, die Bauverbände, die Gewerbevereine des Unterpfälzlandes, die Innungen und Fachvereine in Mannheim.

Zum Schluß gedachte Herr Busch nach der vier Ehrenmitglieder des Vereins, der Herren Riederhölzl, Hauser, Doss und Burg. Herr Busch, der früher einmal 14 Jahre den Vorsitz des festgebenden Vereins führte, dankte in bewegten Worten. Damit war der offizielle Teil des dem Ende der Zeit angehängten Festaktes erledigt und es reichte sich ein zwangloses Zusammenkommen an.

Bühling (Wotan) entfalteten die größte dramatische Kraft und waren auch gefaselt dem Ensemble weit überlegen. In mildem Licht stand die Steglinde Dorothea Franzis, in der kurzen dramatischen Gegenüberführung fand Johanna Lippe als Freia den richtigen Ausdruck. Den scharfen Wagnerismus übertrieb jedoch der stimmungsvolle Hunding Wolfram Krauß, während Walter Günther-Braun für seinen Siegum nicht immer die strahlende Professor finden konnte. Das Wallfängerensemble erfreute durch große Sauberkeit und rhythmische Genauigkeit. Wilhelm Furtwängler, der bei der sehr schwachen Besetzung von vornherein auf raffinierte koloristische Wirkungen verzichten muß, entwickelte viel melodischen Sinn, zeigte an den Klangpunkten auch reizvolle Drehfehler, verlor aber ganz in den unheimlichen Tönen. In dem ausverkauften Haus löste trotzdem der sehr günstige Gesamteindruck eine feierliche Regung und spontanen Beifall aus.

Kunst und Wissenschaft.

Marietten-Aufführungen im Dienste der Nationalstiftung.
werden, wie uns geschrieben wird, in Reiningen veranstaltet. Dieses nachahmenswerte Vorgehen verdient um so mehr Beachtung, als das ganze eigenartige Unternehmen von hochkünstlerischen Gesichtspunkten aus geleitet wird. Die Aufführungen werden während der Kunstausstellung in den Tagen vom 16. bis 23. Sept. stattfinden; Puppen und Dekorationen sind vom Kunstmalers Gruber angefertigt, der auch die Vorführungen leiten wird. Zur Darstellung gelangen kleine Opern von Mozart, Gluck und Pergolesi und zwar werden die bekannten Reiningen Sängerrinnen Beschwister Angerath die weiblichen Stellen, Kirchenmusikdirektor Reiningen aus Salzburg die Tenorpartien und der aus Reiningen kommende Konzertfänger Thomas aus Berlin die Basspartien übernehmen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Elder-Abend Milly Hagemann.
Die jüngst mit großem Erfolge zum ersten Male aufgetretene moderne Sologängerin Milly Hagemann wird am 6. Oktober im Kasinoaal ein Konzert geben.

Spacade für die Kriegshilfsvereine. Dem hiesigen Heimatsrat ist von der Firma Z. Goldschmidt, A.G., Zweigverteilung in Mannheim-Weinau, der Betrag von 15.000 Mk. für Kriegshilfsvereine zur Verfügung gestellt worden.

Sängervereine. Die Vereinigung zuzi ihre Mitglieder zu einer Probe für die Hindenburgfeier auf Dienstag, den 18. Sept. 1917, zusammen (s. Anzeige). Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Sänger auch ohne Bucher durch ihre Vereinstätigkeit daran teilnehmen, pünktlich und vollständig zur Stelle sein möchten, da eine besondere Benachteiligung wegen der Kürze der Zeit nicht überall möglich sein wird.

Schweizer Straßenbahnunfall. Samstag abend entgleiste an der Redarbrücke ein Wagen der Linie 4. Die Wagenführerin wollte die Kurve ansehnend mit zu großer Geschwindigkeit durchfahren, so daß der Wagen aus dem Gleise gehoben wurde und weiter über die Straße, bis ihn an dem Ufer des hiesigen Bahnhofs ein Widerstand aufhielt. Das Glitz wurde eingedrückt. Glücklicherweise war der Wagen fast unversehrt. Nur der 53 Jahre alte verheiratete Kaufmann Bernh. Franz, wohnhaft Mittelstraße 29, erlitt Quetschungen. Er wurde ins Allg. Krankenhaus eingeliefert.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater	Noues Thoator
17. Septemb. Montag	1. Einheits-Vorstellung	Iphigenie auf Tauris Anfang 7 1/2 Uhr
18. Septemb. Dienstag	Abonnement C Kleine Preise	Prometheus Escher Anfang 7 1/2 Uhr
19. Septemb. Mittwoch	Abonnement B Kleine Preise	König Nicolo Anfang 7 1/2 Uhr
20. Septemb. Donnerstag	Erste Volks-Vorstellung	Emil Ode-Abend Formales bis Anfang 8 Uhr
21. Septemb. Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Kabale und Liebe Anfang 7 Uhr
22. Septemb. Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Zum ersten Male: Die verwirren Tochter (R. Reiter) Anfang 7 Uhr
23. Septemb. Sonntag	Abonnement D Hoffmanns Erzählungen Anfang 6 Uhr	Masemanns Töchter Anfang 6 Uhr

Die Volksernährung.

Kartoffelhandel und Herbsternährung.
In der in Düsseldorf erscheinenden Wochenschrift „Der Kartoffelhandel“ veröffentlichte Kartoffelgärtner Wilhelm Raand ein Aufsatz, in dem der Standpunkt vertreten wird, daß unsere vierjährige Kartoffelernte bei sorgfältiger Bewirtschaftung zur Ernährung der Bevölkerung vollständig ausreicht. In anbetracht der guten Ernte hält der Verfasser den gegenwärtigen Preis von 6 Mark je Zentner für zu hoch, findet es aber nicht ratsam, daß die Schwärze im Kohlen der preisgünstigen Bewirtschaftung der dominierten Preis herabsetzt. Der Preis würde bei freiem Handel von allein zurückgehen, was bei öffentlicher Bewirtschaftung nicht eintreife.
Der Verfasser zeigt den selbsttätigen Preisrückgang im Handel an der Preisermittlung bei Spargel und Gurken. Die Regierung solle daran den können Spargel machen und die Herbstverorgung sofort in der Weise freigeben, daß der Kartoffelhandel im Verein mit den Kohlen, bezug eine Nebenbeschäftigung der Bevölkerung obliegen würde. Die Heranzüchtung der Kartoffeln nimmt nur auf diese Weise würde die Herbsternährung leicht und glatt konstatieren gehen.

Die siebente Kriegsanleihe.

Eine Kundgebung des deutschen Siedeltages.
Der deutsche Siedeltag erklärt folgende Kundgebung:
Niemals bisher hat dem deutschen Volke der kraftvolle, ureigene Antrieb gemangelt, wenn es galt, das Vaterland mit den Mitteln zu rüsten, deren es zur Selbstbehauptung bedurfte. Ob erste, letzte oder siebente Kriegsanleihe, der unbedingte Wille besteht, dieselbe. Dieses Volk hat der Präsident der Vereinigten Staaten durch seine nach im Krieges völkerrechtswidrige Einmischung in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates unfreiwillig um zu noch erhöhter Opferbereitschaft aufgerufen.
Von den deutschen Städten, die im Ringen um die Entwicklung des Staatslebens und um eine freie Selbstverwaltung gewiß nicht zurückbleiben, hören er die Antwort: Den Weg zu keinen Zwecken, zum rechten Staatsbürgerertum, zu Glück und Freiheit wählt das deutsche Volk sich selbst. Die Bürgerchaft der Städte, das ganze Volk aber werden Antwort durch die Tat erteilen, durch Geben und Werben für die siebente Kriegsanleihe.

Mannheim und Wilson.

Aus unserem Leserkreis gehen uns in den letzten Tagen außerordentlich zahlreiche Zuschriften zu, in denen die Frage aufgeworfen wird, warum sich die süddeutschen Körperschaften, die großen wirtschaftlichen Verbände in unserer Stadt und die politischen Parteien nicht zu einer Protestkundgebung gegen Wilson nach dem Vorbild so vieler anderer Städte, Verbände und örtlicher Parteiverbindungen aufgeschwungen haben. Wir sind nicht in der Lage, die gesamten Zuschriften hier zu veröffentlichen, möchten aber nicht verfehlen, die Stimmung, die in ihnen zum Ausdruck kommt, der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Wir schließen uns der Hoffnung an, daß auch Mannheim nicht zurückbleiben wird in der Bekundung fester Entschlossenheit, Kaiser und Reich die Treue zu wahren.

Kaiser und Volk.

Saarbrücken, 15. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Ruf das von den wirtschaftlichen Vereinen des Saarreviers und Lothringens um Anlaß der Wilsonantwort an den Papst an den Generalsekretär des Hindenburg gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:
Der Handelskammer und den Mitunterzeichnern herrlichen Dank für ihr Fernschreiben. Der plumpen Versuch Wilsons, Kaiser und Volk zu trennen, konnte nur mihlingen. Anders wie das amerikanische Volk zu seinem Präsidenten steht das deutsche Volk zu seinem angekommenen Herrscher, dessen bald 30-jährige Führung es so unendlich viel verlohnt. Das hat Wilson übersehen. Fester noch schart sich das deutsche Volk um seinen Kaiser. Es hält seine alte Treue dem Kaiser und Reich.
gez. Hindenburg.

Letzte Meldungen.

Neue italienische Durchbruchversuche.

Wien, 16. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsausflug: Nach einer längeren Kampfpause machten die Italiener gestern neuerlich heftige Versuche unsere Stellungen an südlichen Teil der hochläge von Rainizza-Helligen Geist zu durchbrechen. Ihre Artillerievorbereitung steigerte sich bis zum Zehnfachen; dann landete der Gegner seine Infanterie zum Sturm vor; es kam zu den heftigsten Nahkämpfen. Im Verlauf dieser ge-

lang es dem Feind zwar in einen Teil unserer Stellungen einzubringen, bevor er sich aber in diesen einzurichten vermochte, wurde er durch einen schneidigen Gegenstoß unserer Truppen wieder hinausgedrückt. Am Nordflügel des Angriffsraumes scheiterten alle italienischen Vorstöße von Anbeginn an der tapferen Haltung unserer Soldaten.

So war am Abend überall der Kampf zu unseren Gunsten abgeschlossen. Gegen die südlich anschließenden Frontteile sowie gegen den Gefechtsraum am Monte San Gabriele richtete sich das andauernde Feuer des Feindes. Im Wippachtal und auf der Hochebene des Karst geringe Gefechtsstärke. Im Südtirol wurde ein feindlicher Patrouillenüberfall größerer Art abgewiesen. Deftlicher Kriegsausflug. Unsere Sturmtruppen drangen an mehreren Stellen in einen Teil der feindlichen Linien und zerstörten russische Verteidigungsanlagen. Maschinengewehr und größere Beute wurden eingebracht.

Die Neuordnung in Polen.

Warschau, 16. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Im Verlauf der schlichten und eindrucksvollen Feier, bei der gestern nach dem Willen der Uebergangskommission des polnischen Staates die Kundgebung der verbundenen Regierungen über den weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens erfolgte, brach nach der Verlesung der Beschlüsse im Namen der polnischen Kommission Professor Riffkowski-Pomorski, den Dank des polnischen Volkes in deutscher wie in polnischer Sprache folgendermaßen zum Ausdruck:

Euere Excellenzen! Im Namen der Uebergangskommission des polnischen Staates erlaube ich Euere Excellenzen, den beiden Regierungen unsere Hochachtung und unseren tiefempfundenen Dank übermitteln zu wollen. Der provisorische Staatsrat darf mit Genugtuung in der Bildung der obersten polnischen Staatsgewalt und der polnischen Regierung die Erfüllung seiner allernächsten Bestrebungen sehen. Die uns befangengebenen allerhöchsten Befehle der beiden Regierungen und das angeforderte Patent schaffen die weiteren Grundlagen zur Bildung des unabhängigen polnischen Staates. Sie bedeuten einen mächtigen Schritt vorwärts in der Ausbildung der allgemeinen Bestimmungen des Manifestes vom 5. November 1916, welches so große Hoffnungen in der polnischen Nation weckte. Inmitten des Krieges, beim Wange ihrer herrlichen Schwärze, erfüllen die polnischen die Hoffnungen der polnischen Völker um die Erfüllung in jeder Weise die Bande, welche in Zukunft die Politik des polnischen Staates mit der ihrigen in Einklang bringen werden.

Wernoch wandte sich der Generalgouverneur in der folgenden Ansprache an die Versammlung.
Meine Herren: Die Ihnen eben mitgeteilte Neuordnung unfertig erhabenen Regierungen und ihrer Kommissare bewies Ihnen aufs unzweifelhafteste und zeigte Ihnen, daß die Regierungen nach wie vor auf dem Boden der Erklärung vom 5. November 1916 stehen und daß sie den polnischen, einen freien und selbständigen polnischen Staat ins Leben zu rufen, allerdings unter der ausdrücklichen Bestimmung des freien Anschlusses an die Mittelmächte.

Meine Herren: Polen steht in einem sehr wichtigen Augenblick seiner Geschichte. Suchen Sie die Stunde zu ergreifen, suchen Sie, das große, das Ihnen geboten wird, anzunehmen und so auszugestalten, das dasjenige, was damals am 5. November 1916 als in einer fernem Zukunft bevorstehend angekündigt wurde, sich allmählich zum Segen und Glück Ihres Landes verwirklichen möge, aber ich bitte, daß sowohl die hier anwesenden verehrten Herren wie alle diejenigen, welche an diesen großen Werke mitzuarbeiten berufen sind, sich bewußt bleiben mögen, daß Polen im Einklang und unter der freundlichen Wirtshaft und der Führung der Mittelmächte seine Kraft aus sich selbst entwickeln soll. Suchen Sie als die diesen unbedingten Bestimmungen, die von anderer Seite an Sie heranzutreten drohen, zurückzuweisen. Daß wir mit den besten Wünschen für Ihr Land und Ihr Volk hier stehen, bewirke ich Ihnen nicht zu sagen, daß wissen Sie. In Ihrer Hand liegt es, diese Wünsche zu verwirklichen.

Zum Schluß der Feier begrüßte der Generalgouverneur mit Handbedeutung die polnischen Herren, die auch sonst noch von deutscher und österreichischer Seite zu dem bedeutungsvollen Augenblick beigeführt wurden.

Cublin, 16. Sept. (W.B.) Aus Anlaß der feierlichen Verlesung des allerhöchsten Handbuchs sowie des Patentes betr. den Regimentsrat sind alle öffentlichen Gebäude besetzt. In Anwesenheit der offiziellen Persönlichkeiten sowie der Vertreter sämtlicher Berufsstände fand gestern im Festsaal des Generalgouvernements die Verlesung der Urkunden durch den Generalgouverneur in polnischer Sprache statt. Der Generalgouverneur verwies in seiner Rede auf die weitverbreitete geschichtliche Bedeutung des Augenblicks, wo das Schicksal der Nation den Händen der Polen übergeben werde und schloß mit Hochrufen auf die gefürchtete Regierung.

Warschau, 16. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Samstag Abend begab sich die deutsche Regierungskommission zur Uebergangskommission des polnischen Staates und forderte diese im Auftrag der beiden Regierungen auf, die Persönlichkeiten namhaft zu machen, welche den verbundenen Regierungen als Mitglieder des Regimentsrates vorzuschlagen wären. Der Uebergangskommission dankte für die Aufforderung und erklärte, daß die Uebergangskommission in kürzester Frist ihre Vorschläge unterbreiten werde.

Die Ueberlegenheit des deutschen Heeres.

m. Köln, 17. Sept. (Preis-List.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Ueberlegenheit des deutschen Heeres über das russische wird von zuverlässiger russischer Seite bestätigt. Der Kommissar beim Kommandanten der Rigofront meldet über den Verlauf der Kämpfe anlaß, daß die nach dem Durchbruch kriechen russischen Truppen anerkennenswerter alle Befehle der Führer ausgeführt hätten und unwirksam dem sicheren Tode entgegengegangen seien. Trotz dieser aus demselben Munde kommenden Zeugnisse wird aus immerpolnischen Kreisen weiterdortum gehöhrt, wor die Schuld an der Niederlage trage. Für uns ist die Festlegung der von jedem Nachschub übertriebenen deutschen Lobes sicher freies „Kommando“ maßgebend, daß die Rigofront auf einen deutschen Soldaten mindestens drei Russen kamen, und daß die artilleristische Ueberlegenheit der Russen ohne Zweifel sehr groß war, da Rigofront langem als starker Schwerpunkt ausgebaut worden war. Nach diesen unwiderstehlichen Zeugnissen bleibt für uns das deutschsprachige Bewußtsein, daß die deutsche Armee auch mit Hindernissen in der Lage ist, die Russen zu Baaren zu treiben.

Kerensti in Paris und London abgelehnt.

m. Köln, 17. Sept. (Preis-List.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Von der russischen Grenze verläutet, daß Kornilows Rufschrei unbelausst ist, daß er aber trotzdem seinen Einfluß auf die Gegner Kerensti immer stärker aussäbe. Eine große Rolle spielt dabei der Umstand, daß Kerensti in Paris und London verurteilt worden sei, wo man ihn als verbliebenen Stern schimpflich abgetan habe. Auch mit dem Gedanken des Abbruches des Petersburger, die sich mit Buchanan an der Spitze in Kerensti letzte Bestimmungen hätten einmischen wollen, sehe Kerensti auf dem Kriegsschiff. Seine Erklärung, für die Sicherheit der Besatzungen sich nicht mehr überlegen zu können, werde auf dem genannten Umstand zurückgeführt. Offiziell werden darüber anaarchische Zustände angeführt, die aber nicht ärger seien als schon öffentlich vorber. Daß die Diplomaten abreden, sei unwahrscheinlich, da die Verhältnisse dies ausschließen.

Die amerikanischen Truppenbewegungen und ihre Folgen.

Bern, 15. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) „Conveniens“ richtet an die Bevölkerung in Frankreich die Mahnung, die in Frankreich eintreffenden amerikanischen Truppen so gut und freundlich als möglich aufzunehmen. Bewußt werde die Ankunft der amerikanischen Truppen eine noch größere Vertierung der Lebensmittel zur Folge haben, da nicht alle Lebensmittel für die Armee aus Amerika beschafft werden könnten. Um ausreichende Bestimmungen zu bestimmen, solle man in Frankreich darauf bestehen, daß die Lebensmittel sich mit der Befreiung der alten Lebensmittel bezoght made. ußman würden die Amerikaner in unerfüllbarer Menge kommen und den Gubflieg bringen.

Handel und Industrie.

Amsterdamer Wertpapierbörse. AMSTERDAM, 15. September. Table with columns for various securities and their prices.

Newyorker Wertpapierbörse. New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

New York, 15. Sept. (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns for various securities and their prices.

Wochenansweis der Bank von Frankreich vom 15. Sept. 1917.

Table showing weekly financial data for the Bank of France, including gold in the vault, gold abroad, and various exchange rates.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 15. Sept. Table showing commodity prices for various goods like wheat, cotton, and oil.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 15. September. Table showing commodity prices for various goods.

Schiffahrts- und Eisenbahnmarkt.

Duisburg-Kuhrort, 15. Sept. (Amtliche Notierungen). Table with shipping and railway rates.

Weiter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus. (2. H.) Table with weather forecasts.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Table showing water level observations for various rivers and locations throughout the month of September.

Letzte Handelsnachrichten.

Washington, 16. Sept. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureau. Die gesamte Zuckerindustrie der Vereinigten Staaten ist unter die Kontrolle der Regierung gestellt worden.

Süchertig.

Die älteren Vilsbinder haben die Erkenntnis in weiteste Kreise unter Volk getragen, welche Gefahr an hochwertigen Rohstoffen...

Zum erstenmal wird in einer kleinen von Walter Th. v. v. in Bonn verfassten Schrift der Versuch gemacht, alle Vilsbinder...

Über, der einmal 1000 Vilsbinder sammelt, weiß, nach unabhän- giger Arbeit die Unwissenheit in der Kenntnis der Vilsbinder her- vorzuheben...

Seitens der Reformation (Johann Kämpfer). Geschicht- liches Beispiel aus der Zeit der Reformation von Adolf Wendt. (Zweiter Teil) in evangelischen Volks- und Familienbüchern. 1917. 120 S. Preis 1.20 M.

Advertisement for 'Amtliches Verdingungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim' with a large graphic of a crown and text.

1. Der Antrag auf Grund der §§ 2, 18 erlassenen Verdingungsbedingungen...

2. Der Antrag auf Grund der §§ 2, 18 erlassenen Verdingungsbedingungen...

3. Der Antrag auf Grund der §§ 2, 18 erlassenen Verdingungsbedingungen...

4. Der Antrag auf Grund der §§ 2, 18 erlassenen Verdingungsbedingungen...

5. Der Antrag auf Grund der §§ 2, 18 erlassenen Verdingungsbedingungen...

6. Der Antrag auf Grund der §§ 2, 18 erlassenen Verdingungsbedingungen...

Offene Stellen

Verkäuferinnen

Wir suchen zum baldigen Eintritt

für die Abteilungen:

- Handschuhe, Strümpfe, Trikotasen, Herren-Hüte, Baumwollwaren, Kurzwaren, Modewaren, Spitzen.

Bemerkungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben erbeten.

Leonhard Tieg Alt.-Ges., Cassel.

Gedehere Firma sucht zum sofortigen Eintritt

mitfahrere Korrespondenten gewandte Meschenschreiberin

mit unter Handarbeit für allgemeine Büroarbeiten

tüchtigen Kaufmann

Zimmerleute

Bürodiener

1 Zeichner-Lehrling

Betriebs-Monteur

Brauerei Eichbaum

Ausläufer (Radfahrer)

Stenotypistin

Urlauber

Ad. Messerschmitt

Köchin

Stenotypistin

Tüchtige Tailleur- u. Rockarbeiterin

Photographin

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Bedienstetes jüngeres Mädchen

zu Kl. Familie gel. 1343

Ein heiliges, christliches Mädchen

per 15. September oder 1. Oktober gesucht

Tücht. Alleinmädchen

das etwas kochen kann, in Kl. Haushalt auf 1. Okt. gef.

Zuverläss. Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht

Einiges heiliges Alleinmädchen

zu kleiner Familie sofort oder 1. Okt. gef.

Einige sofort tüchtiges Hausmädchen

Junge Mädchen

finden Beschäftigung bei tücht. sanfter Tätigkeit

Haarfabrik Herzog

Schwefelarbeiten

Mädchen

auf 1. Oktober zu einem

unabhängige Frau

die tagüber Hausfrau im Haushalt unterrichtet

Zimmermädchen

das gut bügeln u. nähen kann, auf 1. Oktober gesucht

Mädchen

unabhängige Frau

die tagüber Hausfrau im Haushalt unterrichtet

2 Schreinerarbeiten

(Eisen- u. Holz) in tadell. Zustande sofort preiswert abzugeben

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Küchenanrichtungen

Zu verkaufen!

Geistl. Metall- u. Hochkamera

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, militärfreier Kontorist

Bauführer sucht Nebenebeschäftigung

Lehrstelle

in einem kleinen Büro

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen

An- und Verkauf

Alter Herd

zu kaufen gesucht

Kassenschrank

zu kaufen gesucht

Versch. Gastluster

zu verkaufen

Union-Theater P 6, 23/24 Tel. 967

Phantasietänze Lustspielwoche Paul Heidemann, Viggo Larsen.

Schneid-, Kleider- und Nähendrucke, Esja Divans, Stühle, Bett. ujm.

Verkauf: Elagrosses Anwesen mit grossen Gebäulichkeiten

3stöck. Wohnhaus Franz. Bauart, je 6 Zim., Bad, etc.

2 Schreinerarbeiten (Eisen- u. Holz) in tadell. Zustande

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer

Zu verkaufen! Geistl. Metall- u. Hochkamera

Stellen-Gesuche: Tüchtiger, militärfreier Kontorist

Bauführer sucht Nebenebeschäftigung

Lehrstelle in einem kleinen Büro

Büro-Möbel vollst. Einrichtungen

An- und Verkauf Alter Herd zu kaufen gesucht

Cigarren-Fabrik mit Firma und Kontingent sowie Vorräten

Wendeltreppe ca. 1,50 m Durchmesser, ca. 4 m hoch

25-30 Ztr. la. Speisezwiebeln zu kaufen gesucht

Miet-Gesuche Moderne 5-6 Zimmerwohnung

Ueberdachter Raum, ca. 2-300 qm mit Glasdachstuhl

3-Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Okt. oder später

4-5-Zimmer-Wohnung Zimmerwohnung

6, 13 Zim. und Bad u. 2 Bäder

4-Zimmer-Wohnung im U 5-Quadrat

Laden Gontardstr. 23, 51/52 zu vermieten

